

MENSCHENKINDER Ein Häuslermann
hängt an dem andern. Sie würden zu-
sammenschließen, nähme man einen heraus.
Alles mensch und geachtet. Und doch ist
hinter jedem dieser Fensterhaken ein ganzes
Familiënchen trauig begonnen und wird
traurig geteilet.

Tausend Seelen, tausendaches Heind:
Sieht du dort oben, wo die Häuser sich
schweigend zueinander neigen, ein ganz
schmales Stückchen Himmel, Zeuge weit,
weit erhabener Glückes. Sonne gibt es
hier nicht, Licht nur selten: hier oder dort
stammt ein kleines Petroleumlämpchen;
ganz düster und dunkel ist's. Plötzlich er-
zählen Kinder von der Höhe; da empfind
ich eine ähnelnde! Schmutzige Kinder, die
traurige Männer und die Weiber — — —
Dunkel und düster ist's bei den Armen.
Und was hier nicht selbst Schmutz ist